

BITTE FRÄNKLEIN,  
FALLS MARKE  
ZUR HAND.

**Antwort**

Stiftung Orgelklang

Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

\*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLANG BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

**Absender:**

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail\*

Geburtsdatum\*

**Einsendeschluss für das Preisrätsel: 29. Januar 2016**



**Biotop der Gleichgesinnten**



ANDREAS SCHNEIDEWIND

Orgelspiel, Kirchenmusik, Bach und ... Jugendliche – geht das heute noch zusammen? Eine Frage, die nicht nur die beschäftigt, die für den Nachwuchs bei der Kirchenmusik zuständig sind.

In diesem Jahr hat mir vor allem unser C-Kurs in den Osterferien Mut gemacht: Wenn sich 19 Jugendliche entscheiden, diese Zeit nicht mit tatenlosem Abhängen, Kurzurlaub auf Mallorca oder leidenschaftlichem Ausschlafen zu verbringen, sondern sich stattdessen zwei Wochen in einem Kloster quasi in Klausur begeben, wo jeder Tag spätestens um acht Uhr mit dem Frühstück beginnt und danach mit Vorlesungen, Unterricht, Üben und Chorsingen dicht gefüllt ist, wenn sie Tag und Nacht einzeln und miteinander musizieren, sich vielleicht erstmals laut singend erleben, auf einmal einen Chor leiten oder von Orgelmusik berührt werden, dann ist das etwas ganz Besonderes.

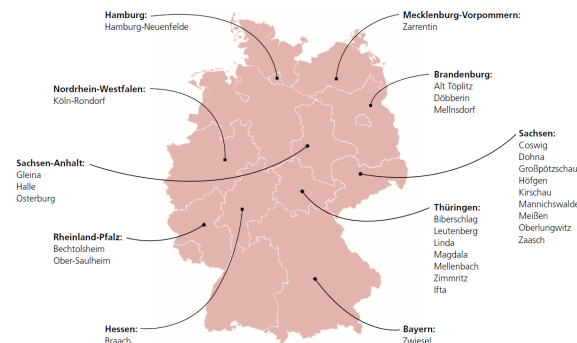
Diese Gemeinschaft bietet den Jugendlichen eine Umgebung, in der sie mit ihrer besonderen Leidenschaft, Kirchenmusik zu machen, nicht wie in der „normalen“ Welt eine exotische Ausnahme sind, sich erstmal erklären oder gar rechtfertigen müssen, sondern sich unter lauter „Gleichgesinnten“ – ja, fast wie in einer Art Biotop – wohlfühlen können. Hier entstehen intensive Freundschaften, hier überlegt die Eine oder der Andere vielleicht erstmals, ob (Kirchen-)Musik nicht auch zum Beruf werden könnte.

Und letztendlich profitieren davon auch die Unterrichtenden – denn was kann es Schöneres geben, als junge Menschen mit ihren individuellen Begabungen und Fähigkeiten ein kleines Stück auf ihrem musikalischen Weg begleiten zu können?

ANDREAS SCHNEIDEWIND, LEITER DER KIRCHENMUSIKALISCHEN FORTBILDUNGSSTÄTTE SCHLÜCHTERN (KMF-INFO.DE)

**Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang**

JAHRESBERICHT 2014 IST ERSCHEINEN



Die Stiftung Orgelklang konnte im vergangenen Jahr 29 Gemeinden in ganz Deutschland bei der Instandsetzung ihrer Orgeln unterstützen. Insgesamt stellte die Stiftung dafür knapp 190.000 Euro zur Verfügung. Der Jahresbericht 2014 umfasst eine Kurzdarstellung aller Förderprojekte und – exemplarisch – einen ausführlichen, illustrierten Bericht der Kohlhaas-Orgel in Ober-Saulheim sowie den Finanzbericht. Die maximale Förderung in Höhe von 10.000 Euro erhielt die in Mecklenburg-Vorpommern gelegene Gemeinde Zarrentin für ihre 1844 erbaute romantische Orgel in der Kirche St. Petrus und St. Paulus. Den Jahresbericht können Sie kostenlos beim Stiftungsbüro beziehen.

Für 2016 wurden 55 Förderanträge aus allen Teilen Deutschlands bei der Stiftung gestellt, 39 Anträge aus östlichen, 16 aus westlichen Bundesländern. Insgesamt wurden rund 540.000 Euro an Fördermitteln beantragt. Die Entscheidung der Stiftung erfahren Sie Anfang 2016.

**Stiftung Orgelklang**  
Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover  
Telefon: 0511-2796-333 • Telefax: 0511-2796-334  
E-Mail: orgelklang@ekd.de  
[WWW.STIFTUNG-ORGELKLANG.DE](http://WWW.STIFTUNG-ORGELKLANG.DE)  
Bankverbindung:  
Konto: 222 666 • BLZ: 350 601 90  
IBAN: DE19 3506 0190 0000 2226 66  
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.  
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf



STIFTUNG  R GELKLANG  
AKTUELL

4/2015  
Dezember



**ZIMT- UND ZIMBELSTERN**

**Weihnachtliche Spezereien  
für Gaumen und Ohr**

## Merkwürdiges aus Mitteldeutschland



JOH. ANDREAS SILBERMANN  
STICH VON GUÉRIN UM 1780

Der große Gottfried Silbermann, in Zittau mit dem Bau einer gewaltigen Orgel schwer beschäftigt, staunte nicht schlecht über den Überraschungsbesuch in seiner Werkstatt: Da stand sein Neffe Johann Andreas aus Straßburg vor ihm, Sohn seines älteren Bruders Andreas, bei dem er selbst einst in die Lehre gegangen war. Der Meister war zutiefst gerührt, nachdem der 29-jährige sich zu erkennen gegeben hatte. So jedenfalls notiert es der Reisende am 18. März 1741: „Worauf [er] mir um den halß fiel und embrassierte und gleich fragte, wie lang ich bey ihm bleiben wolte.“

Johann Andreas konnte an den Ruhm seiner Verwandten anknüpfen: Er selbst baute 57 Orgeln, von denen etwa 15 erhalten sind. Was Ende 2014 bei einer Versteigerung des Londoner Auktionshauses Sotheby's aus einem unbekanntem Privatbesitz in die Öffentlichkeit drang, steht seinen Orgeln im Interesse der Nachwelt mindestens zur Seite: sein Reisetagebuch der Tour von Straßburg zum Onkel 1741, in dem die oben stehende Episode festgehalten ist. Experten von sächsischer Landesbibliothek und Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, kurz SLUB, erkannten die enorme Bedeutung des 284 Seiten starken Werks und ersteigerten es – mit Hilfe von Zuschüssen – für 140.000 Euro. Inzwischen liegen die „Anmerckungen derer Auf meiner Sächsischen Reyße gesehene Merckwürdigkeiten“ digitalisiert vor und stehen im Internet zur Ansicht zur Verfügung.

Das Werk ist höchst kurzweilig, denn hier reist zwar ein Fachmann, doch die Tour de Force quer durch die deutsche Kleinstaaterei Mitteldeutschlands lässt den Straßburger allenthalben staunen. So entsteht ein Sittenbild, das sich in dieser Form kein zweites Mal finden lässt. (<http://www.slub-dresden.de/sammlungen/musik/musik-spezialthemen/johann-andreas-silbermann/>)

## Cäcilia – die taffe Patronin der Kirchenmusik

Die heilige Cäcilia ist eine starke Frau: Als Säulenheilige, auf Fresken, Gemälden oder Buntglasfenstern stemmt sie meist eine Orgel als ihr Attribut. Mitunter tut es auch eine Geige – der Grazie einer Heiligen gewiss angemessener. Doch die Schutzpatronin der Kirchenmusik präsentiert auch ihre Orgel mit schwereloser Anmut.

Über die historische Cäcilia ist wenig bekannt. Doch das stört bei wirklichen Heiligen ja wenig, stehen ihre legendären Widerfahrnisse der Welt der Wunder ohnehin näher als schnöden biografischen Fakten. Immerhin so viel: Sie stammte aus dem römischen Adelshaus der Caecilier. Ihre Eltern verheirateten die junge Christian, die ihrem Heiland Keuschheit geschworen hatte, zwangsweise mit dem Heiden Valerianus.

Der Ehemann respektierte nicht nur das Gelübde, sondern wurde dank seiner besseren Hälfte selbst gläubig und sein Bruder Tiburtius gleich mit. Papst Urban I. soll die Brüder getauft haben, worauf sie prompt zu Märtyrern wurden. Bei der verbotenen christlichen Bestattung wurde Cäcilia aufgegriffen und nun ihrerseits zum Tode verurteilt. Ob das unter Valerian (258) oder Diokletian (304) geschehen sein soll – man weiß es nicht.

Der Henker mühte sich jedenfalls vergeblich: kochendes Wasser blieb wirkungslos, auch die anschließende Enthauptung misslang, die buchstäblich halsstarrige Cäcilia wirkte bis zu ihrem Tod noch drei Tage segensreich und mildtätig. Dass ihr Leichnam Jahrhunderte nicht verweste, ist da nur ein Surplus. Ihr Gedenktag ist der 22. November.

Zur Musik kam die fromme Römerin erst später durch einen Übersetzungsfehler, der den Eindruck erweckte, die Nothelferin habe auf ihrer Hochzeit eigenhändig die Orgel gespielt und für ihre Keuschheit gesungen.



## Goldensteins Inventionen



Spätestens an Heiligabend, bei der dritten Strophe von „O du fröhliche“, läuft er wieder auf vollen Touren. Vom Wind oder elektrisch angetrieben. Ein Registerzug und langsam setzen sich drei, vier Schellen oder Glöckchen in Gang, manchmal auch mehr, und ihr Klang mischt sich unter die Musik und gibt ihr einen ganz besonderen, hellen Glanz. Obwohl oder vielleicht auch gerade weil sich die Töne keineswegs sauber in die Harmonien einfügen. Und damit nicht nur das Ohr etwas davon hat, gehört zum Spielwerk ein Stern oder ein Sonnenrad, das sich dreht. Schau mal, da bewegt sich was.

Der Zimbelstern ist so etwas wie der Glitzer auf dem Weihnachtsbaum oder das Baiser-Häubchen auf dem Zimtstern. Ein „Effektregister“. Das „eigentlich überflüssig“ in dem Begriff ist kaum zu überhören. Aber wie der Zimtstern gehört der Zimbelstern heute zu Weihnachten einfach mit dazu! Dass er und andere Spielereien wie Kuckucksruf, Vogelgezwitscher oder Dudelsack für die Orgel schon in der Renaissancezeit erfunden wurden, wissen wahrscheinlich die wenigsten. Es sind so etwas wie die Klingeltöne der vor-digitalen Welt. Vielleicht freut es uns ja auch deshalb, sie in der Kirche zu hören. Für die einen klingt das besonders feierlich, für die anderen besonders verspielt. Weihnachten leuchtet eben nicht nur, es funkelt auch. Auch musikalisch.

Und falls Sie noch ein gutes Buch fürs Fest suchen: „Unter dem Zimbelstern“ heißen die Erinnerungen des Pianisten Wilhelm Kempff. Gibts leider nur noch antiquarisch.

Ihr

Johannes Goldenstein

## Preisrätsel

SENKRECHT:

1. Dies filigrane Astwerk ist der grünste Schmuck nicht nur in der Weihnachtstasse.  
2. Wer diese obere Extremität nicht im Paar hat, ist SO dran.  
3. Auch ein langer Ministerialrat heißt kurz SO.  
4. dänische Jazzler „King“ Coles Vorname.

1	6	3	5	7
8	5	2	9	
10		4	4	
11		2	6	7
12	1		8	

5. Gern besungen im Advent, der Heiland groß von Rat und aktivem Handeln.  
6. Der Bibel kürzerer Teil kurz.  
7. Die -warte obeserviert DEN am nächtlichen Himmel.

WAAGERECHT:

1. Mit 7. senkrecht würziger Star auf dem süßen Teller.  
8. Luthers gesammelte Schrift'n aus Weimar. Da kiekste, ...!  
9. Wenn DER gut ist, ist er teuer.  
10. Ist der Mai kühl und nass, füllt er dem Bauern Scheun und Fass – aber erstmal muss er DIE einbringen.  
11. Der isalmischer Begriff für „Glauben“, wortgeschichtlich mit „Amen“ verwand.  
12. Mon dieu, ER ist der Größte, jedoch wörtlich eher klein.

Lösungswort: türöffnende Nebenrolle im Krippenspiel:

1 2 3 4 5 6 7 8

## Die Gewinne:



1. Preis: „Kreuzberger Nächte sind lang ...“ Zwei

Nächte für zwei Personen in Berlins In-Bezirk Kreuzberg. Das 4-Sterne-Hotel „Vier Jahreszeiten Berlin City“ ist verkehrsgünstig gelegen. Das reichhaltige Schlemmerbuffet am Morgen ist inbegriffen.



2.-3. Preis: Eine Hommage an Gottfried Silbermann, DVD, UAP-Video, 2014



4.-9. Preis: Heinrich von Kleist: Die heilige Cäcilia u.a., Hofenberg Verlag, 64 S., 2015